

## Ernst Jandl



- Geboren am 1. August 1925 in Wien.
- Ab 1943 Militärdienst,
- 1946 Entlassung aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft.
- Studium der Germanistik und Anglistik an der Universität Wien.
- 1949 Lehramtsprüfung.
- 1950 Promotion zum Dr. phil. mit einer Dissertation über die Novellen Arthur Schnitzlers.
- Bis 1979 Gymnasiallehrer in Wien, unterbrochen von Auftritten, mehrmonatigen Vortragsreisen und Lehraufträgen im In- und Ausland (England, Deutschland, USA).
- 1952 erste literarische Veröffentlichungen in der Zeitschrift "Neue Wege".
- Ab 1954 enge Kontakte zu Gerhard Rühm, H. C. Artmann und Friederike Mayröcker.
- Auftritte beim 7. New Jazz Festival in Hamburg und beim Steirischen Herbst mit der NDR-Studio-Big Band und
- ab 1984 mit dem Vienna Art Orchestra.
- 1973 Mitbegründer,
- ab 1975 Vizepräsident und
- 1983-87 Präsident der Grazer Autorenversammlung.
- 1979-85 Vizepräsident der IG Autoren.
- Gestorben am 9. Juni 2000 in Wien

## -Jacob Bauer AG-

Die -Jacob Bauer AG- gründete sich aus den Schauspielern Cersten Jacob und Werner Bauer im Jahre 1986 in Cottbus.

Ihr Ziel war es als freies Theater die DDR-Klubszene mit unterhaltsamen und anspruchsvollen eigenen Stücken und Inszenierungen zu bereichern.

Zwischen 1986 und 1988 entwickelten sie 6 eigene Programme und Stücke für Erwachsene und Kinder, die sie insgesamt ca. 1200 mal gemeinsam auf der Bühne stehend aufführten.

### Die Titel der Stücke:

- Knurrende Männer am Spielplatz (1986)
- Kinderwunderzirkus (1986)
- E.A.Poe – Grube und Pendel (1986)
- Geburtstagsfete bei Ete (1987)
- Brecht-Programm (1988)
- „pirsch – doppelte der gottelbock“ (1988)

Als Anfang 1991 nach der deutschen Vereinigung „... die Veranstalter, die uns kannten, kein Geld mehr hatten und die, die Geld hatten, uns nicht kannten ...“ (Cersten Jacob) wechselte Werner Bauer zum neu gegründeten Kinder- und Jugendtheater „piccolo“ in Cottbus und Cersten Jacob wurde, nach einer Zeit als Filmvorführer im „obenkino“ Cottbus, Kommunikationstrainer und ist heute freiberuflich als Personalentwickler und -berater wie auch als Sprecher, Sprecherzieher und Schauspieler tätig und gründete 2001 das Daedalus-Institut für kunstvolle Kommunikation. Werner Bauer ist heute Schauspieler am und einer der Gesellschafter des „piccolo“ Theaters gGmbH. Das Stück „pirsch – doppelte der gottelbock“ entstand aus Texten von Ernst Jandl mit einer Handlung, die zeitunabhängig ist und sowohl in der DDR aktuell war, wie sie es auch fürs heutige Deutschland ist.

### Kontakt:

Cersten Jacob, Lottumstr.20, 10119 Berlin, Tel.: 030 4483285,  
Mobil: 0172 3511726, ernst-jandl@web.de

# „pirsch - doppelte der gottelbock“ 2007



-Jacob Bauer AG-

**ein kabarettistisches  
Comedy-Märchen  
aus Texten von  
Ernst Jandl  
von Werner Bauer und  
Cersten Jacob**



**Ernst Jandl**

**wien: heldenplatz**

der glanze heldenplatz zirka  
 versagerte in maschenhaftem  
 männchenmeere  
 drunter auch frauen die ans maskelknie  
 zu heften heftig sich versuchten, hoffensdick.  
 und brüllzten wesentlich.

verwogener stirnscheitelunterschwang  
 nach nöten nördlich, kechelte  
 mit zu-nummernder aufs bluten feilzer stimme  
 hinsensend sämmertliche eigenwäscher.

**pirsch!**

**döppelte der gottelbock** von Sa-Atz zu Sa-Atz  
 mit hünig sprenkem stimmstummel  
 balzerig würmelte es im männechensee  
 und den weibern ward so pfindstig ums heil  
 zumahn: wenn ein knie-ender sie hirschelte.



**Ernst Jandl**

**ottos mops**

ottos mops trotzt  
 otto: fort mops fort  
 ottos mops hopst fort  
 otto: soso

otto holt koks  
 otto holt obst  
 otto horcht  
 otto: mops mops  
 otto hofft

ottos mops klopft  
 otto: komm mops komm  
 ottos mops kommt  
 ottos mops kotzt  
 otto: ogottogott

**Pressestimme „Lausitzer Rundschau“  
 12.04.2002**

**Jacob Bauer AG bot Silbenspieler à la Jandl  
 Nostalgischer Lyrikabend im piccolo-Theater**

Cottbus. „Manche meinen lechts und rinks kann man nicht  
 velwechtern. Werch ein Illtum!“, stellte der Lyriker Ernst Jandl  
 einst unklar. Dass der so verehrte wie umstrittene Österreicher  
 weit mehr war als nur ein Silbenverdreher und Wortakrobat,  
 beweist die Jacob Bauer AG mit „Pirsch döppelte der Gottelbock“.  
 Nach jahrelanger Pause brachte das Schauspieler-Duo sein  
 zeitloses Jandl-Programm nun wieder auf die Bühne, diesmal im  
 „piccolo“.

Herr A (Cersten Jacob) und Herr B (Werner Bauer) machen sich  
 auf eine absurde Reise nach Wien, der literarischen Heimstatt  
 Jandls. Die Männer treffen sich zufällig im Zug und versuchen, die  
 lange Reisezeit mit einem launigen Dialog zu überbrücken, was  
 ihnen zunächst auch ganz gut gelingt: Gemeinsam und im  
 Wechselspiel entwerfen die Figuren fesselnde Interpretationen  
 Jandls sinnreicher Wortspiele. Doch im Laufe der Fahrt ändert sich  
 der Ton zwischen A und B, und auch der Zug landet nicht in Wien,  
 sondern irgendwo zwischen Luna und Beuna...

„Pirsch döppelte der Gottelbock“ ist zugleich eine Reise durch das  
 überraschende und wortmächtige Werk Jandls, der in seinen  
 Texten gegen sprachliches Einerlei und geistigen Stumpfsinn  
 gleichermaßen ankämpfte. Verführbarkeit und menschliche  
 Schwächen waren die Themen des vor zwei Jahren verstorbenen  
 Dichters. So verbirgt sich hinter dem Programm-Titel eine Zeile  
 aus „Wien: Heldenplatz“, Jandls verächtlicher Persiflage auf jene  
 blind bejubelte Hitler-Rede zur Annexion Österreichs, grandios  
 karikiert von Cersten Jacob.

Jandls inhaltlich wie sprachlich enorme Bandbreite macht ihn wohl  
 zu einer zwangsläufigen Herausforderung für jeden Schauspieler.  
 Das 90-Minuten-Programm ist im Prinzip genau jenes, mit dem die  
 Jacob Bauer AG durch den Vor- und Nachwende-Osten zog und  
 später auch das westliche Publikum begeisterte, nur die  
 Überleitungen sind aktualisiert. Werner Bauer erinnert: „Zu DDR-  
 Zeiten war Kritik ja nicht offen auszusprechen, da kam uns die  
 Vielschichtigkeit der Jandl-Texte wie gerufen. Man konnte sich  
 aussuchen, ob man sich nur an der Interpretation ergötzen oder  
 auch zwischen den Zeilen hören wollte.“

Auch wenn sich die Zeiten geändert haben, an diesem politischen  
 Anspruch halten Jacob und Bauer fest. Und zum Glück gibt es ja  
 auch noch den anderen Jandl. Wer kennt nicht das urkomische  
 „Ottos Mops kotzt?“ Und wie sonst ließe sich sein „Phallus klebt  
 allus!“ erklären? Sicher sei es ein Experiment gewesen, Ernst Jandl  
 nach der langen Zeit wieder ins Programm zu nehmen, räumt  
 Bauer ein. Doch die Reaktion gerade der Jugendlichen habe  
 gezeigt, dass durchaus ein Interesse an dessen Stücken bestehe:  
 „Und dem werden wir gerne nachkommen.“

Bernd Schluwe

**Kontakt:**

Cersten Jacob, Lottumstr.20, 10119 Berlin, Tel.: 030 4483285,  
 Mobil: 0172 3511726, email: ernst-jandl@web.de